

ES IST NI CHTS GES UNDES AN MEIN EM LEIBE

Freitag, 15. September 2017
ev. Kirche Trogen (AR)

Kantate BWV 25



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

HINW EISE ZU DEN KAN TATEN KONZ ERTEN

Abfolge

17.30–18.15 Uhr
ev. Kirche Trogen AR
Musikalisch-theologische
Werkeinführung mit
Rudolf Lutz und Karl Graf
Voranmeldung!
im Anschluss
kleiner Imbiss und Getränke
«Krone», Trogen

19 Uhr, ev. Kirche Trogen AR
Erste Aufführung
der Kantate
im Anschluss Reflexion
über den Kantatentext*
Andreas Kruse
im Anschluss
Zweite Aufführung
der Kantate

* Persönlichkeiten aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen betrachten den barocken Kantatentext aus heutiger und persönlicher Sicht. Die Lebensläufe aller Referentinnen/Referenten sind auf unserer Website www.bachstiftung.ch aufrufbar.

Preise & Abonnements

Einzeleintritte Werkeinführung (inkl. Imbiss)
CHF 40.–
*Jugendliche ab 12 Jahren
und Studenten CHF 20.–*

Einzeleintritte Konzert
Kat. A CHF 50.–
Kat. B CHF 40.–
*Jugendliche ab 12 Jahren
und Studenten CHF 20.–*
Kat. C CHF 10.–

Kinder bis 12 Jahre
Alle Veranstaltungen/
Kategorien CHF 10.–
Gruppenrabatte
auf Anfrage

Abonnements für die erste
und zweite Jahreshälfte –
mit fixem Platz in der Kirche
Trogen – können beim Sekretariat bestellt werden.
Wenn ein Konzert in einer
anderen Kirche stattfindet,
werden die Abo-Plätze
nach Kategorie in den
entsprechenden Saalplan
adäquat übertragen.

Der Besuch der Generalprobe
ist kostenlos.

Diese findet in der Regel
am Konzerttag um 12 Uhr
am selben Aufführungsort
statt.

Details

Das Abendprogramm steht
jeweils ab 2 Wochen vor dem
entsprechenden Konzert-
termin online zur Verfügung.
www.bachstiftung.ch

Das Parkplatzangebot in
Trogen (AR) ist beschränkt.
Zusätzliche Parkplätze beim
Feuerwehrdepot (Parkplatz
Spitzacker). Trogenerbahn
ab St. Gallen HB im Viertel-
studententakt. Wegen Ton- und
Bildaufzeichnungen kann
während den Aufführun-
gen kein Einlass gewährt
werden.

Programm- und Besetzungs-
änderungen vorbehalten.

ES IST NI CHTS GES UNDES AN MEIN EM LEIBE

BWV 25

1

«Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe»
Kantate zum 14. Sonntag nach Trinitatis
für Sopran, Tenor und Bass
Vokalensemble, Flauto dolce I – III, Oboe I+II,
Cornetto, Trombone I – III,
Streicher und Basso continuo

Solisten

| | |
|--------|---------------|
| Sopran | Joanne Lunn |
| Tenor | Sören Richter |
| Bass | Peter Harvey |

Chor der J. S. Bach-Stiftung

| | |
|-------------|--|
| Sopran | Jennifer Ribeiro Rudin, Susanne Seitter, Noëmi Sohn Nad, Noëmi Tran-Rediger, Alexa Vogel, Anna Walker |
| Alt | Antonia Frey, Katharina Jud, Stephan Kahle, Francisca Näf, Damaris Rickhaus |
| Tenor | Marcel Fässler, Clemens Flämig, Tobias Mäthger, Sören Richter |
| Bass | Fabrice Hayoz, Matthias Lutze, Valentin Parli, Daniel Pérez, Philippe Rayot |
| Chorleitung | Clemens Flämig |

Orchester der J. S. Bach-Stiftung

| | |
|--------------|--|
| Violine | Eva Borhi, Lenka Torgersen, Peter Barczy, Christine Baumann, Judith von der Goltz, Dorothee Mühleisen |
| Viola | Martina Bischof, Sarah Krone, Katya Polin |
| Violoncello | Maya Amrein, Hristo Kouzmanov |
| Violone | Markus Bernhard |
| Oboe | Thomas Meraner, Ingo Müller |
| Flauto dolce | Annina Stahlberger, Teresa Hackel, Claudia Heinisch |
| Cornetto | Frithjof Smith |
| Trombone | Henning Wiegräbe, Tabea Hesselschwerdt, Maximilian Schrag |
| Fagott | Susann Landert |
| Orgel | Nicola Cumer |

Leitung und Cembalo

Rudolf Lutz



Foto:zlg

Andreas Kruse (*1955) studierte Psychologie, Philosophie und Musik an den Universitäten Aachen und Bonn sowie an der Musikhochschule Köln. Er habilitierte im Fach Psychologie an der Universität Heidelberg. Im Jahre 1993 wurde er Ordinarius für Psychologie und Gründungsdirektor des Instituts für Psychologie an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, im Jahre 1997 Ordinarius für Gerontologie und Direktor des Instituts für Gerontologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Für seine Forschung wurde er mit zahlreichen Preisen geehrt und von Bundespräsident Köhler persönlich mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Andreas Kruse war und ist Mitglied zahlreicher internationaler und nationaler Expertenkommissionen, darunter der 15-köpfigen Expertenkommission der Vereinten Nationen zur Erstellung des Weltaltensplans. Derzeit ist er Vorsitzender der Altenberichtscommission der Bundesregierung sowie Mitglied und Stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Ethikrates. Im Jahre 2013 ist sein Buch «Die Grenzgänge des Johann Sebastian Bach – Psychologische Einblicke» bei Springer/Spektrum Heidelberg erschienen (2. Auflage im Jahre 2014). Er ist verheiratet, er hat zwei Kinder und zwei Enkelkinder.



Foto Redpath

Joanne Lunn ist eine der gefragtesten Sopranistinnen der europäischen Barockszene. Ihre künstlerische Zusammenarbeit mit dem Bach-Collegium Japan (Masaaki Suzuki) hat sie oft nach Japan gebracht. Sie hat in renommierten Sälen gesungen wie dem Wiener Konzerthaus, der Mariinsky-Halle, St. Petersburg, der Tonhalle in Zürich und dem Tschaikowsky-Saal in Moskau.

Joanne Lunn singt regelmässig mit dem Concerto Copenhagen, mit der Cappella Amsterdam und dem Ensemble Pygmalion. Sie hat auch mit dem Melbourne Symphony Orchestra, dem Monteverdi Choir (Sir John Eliot Gardiner), der Academy of Ancient Music (Sir Roger Norrington), Les Musiciens du Louvre (Minkowski) und an den Internationalen Händel-Festspielen in Göttingen gearbeitet.

Zu ihren Engagements für 2017/18 zählen Händels «Chandos Anthems» mit dem Dunedin Consort, Haydns «Schöpfung» mit dem Leeds Festival Chorus, eine europäische Tournee mit der «Brockespassion» und dem Ensemble Pygmalion, Mozarts Messe c-Moll mit Tafelmusik in Toronto, Bachkantaten am Wiener Konzerthaus, Konzerte am Bachfest Leipzig, in Florenz, im Schloss Elmau und am Musikfest Eichstätt, abermals Haydns «Schöpfung» mit der Warsaw Philharmonic, Händels «Messiah» mit Tafelmusik in Toronto, Bachkantaten mit Le Concert Lorrain, Bachs Johannespassion mit der Holland Baroque Society sowie Bachkantaten mit der J.S. Bach-Stiftung St. Gallen.



Foto: zlg

Sören Richter begann seine sängerische Laufbahn als Chorknabe im Dresdner Kreuzchor. Mit elf Jahren sang er als 1. Knabe in Mozarts «Zauberflöte» an der Semperoper Dresden und der Komischen Oper Berlin. Weitere Opernproduktionen führten ihn schon während seines Studiums u. a. ans Nationaltheater Mannheim, die Opernhäuser Frankfurt, Köln, Nancy und Monte Carlo sowie zum Rheingau-Musik-Festival. Als Konzertsänger widmet sich Sören Richter schwerpunktmässig der Musik des ausgehenden 16. bis Ende des 18. Jahrhunderts, sowohl solistisch als auch in renommierten Ensembles wie der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen, dem Collegium Vocale Gent und dem Ensemble Polyharmonique. 2014 erhielt Sören Richter das Rudolf-Mauersberger-Stipendium des Dresdner Kreuzchores.



Foto: vlg

Seit seinem Deutsch- und Französischstudium am Magdalen College (Oxford) prägt die Liebe für Sprachen Peter Harveys Gesang. Als Student an der Guildhall School of Music and Drama gewann er Preise in zahlreichen Wettbewerben. Zu seinen weit über hundert Einspielungen zählen neben Händel und Purcell alle grossen Vokalwerke Bachs und viele der Kantaten, mit Dirigenten wie Sir John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe und Paul McCreech; ausserdem viele geistliche Werke des französischen Barocks sowie späterer Komponisten wie Fauré und Duruflé und Schuberts «Winterreise».

Er tritt mit Ensembles wie The Sixteen, Orchestra of the Age of Enlightenment, BBC Symphony, Scottish Chamber Orchestra, Concerto Copenhagen, Bach Collegium Japan, Royal Concertgebouw Orchestra und dem Gulbenkian Orchestra auf.

CHOR, ORCHESTER & MUSIKALISCHER LEITER

Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung

7



Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung wurden 2006 von Rudolf Lutz gegründet. Das Ensemble besteht aus Berufsmusikerinnen und -musikern aus der ganzen Schweiz, Süddeutschland und Österreich, die in der historischen Aufführungspraxis zu Hause sind und diese undogmatisch in den Dienst einer modernen, vitalen Interpretation stellen. Das Orchester verfügt über zwei verschiedene Stammbesetzungen, die je nach Erfordernis der Werke ergänzt werden. Den Chor bilden junge Berufssängerinnen und -sänger in variabler Besetzung bis zu vierzig Personen, wobei einzelne Sängerinnen und Sänger auch immer wieder die Chance bekommen, solistische Aufgaben zu übernehmen.

Seit seiner Gründung erarbeitet das Ensemble im Monatsrhythmus das gesamte Vokalwerk von Bach. Diese kontinuierliche Arbeit unter der Leitung des Dirigenten Rudolf Lutz hat das Ensemble zusammenwachsen und reifen lassen. Heute verfügt es über einen homogenen, facettenreichen Klang und eine grosse Erfahrung in der Interpretation von Bachwerken. Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung haben ihre Konzerttätigkeit über den Aufführungsort Trogen hinaus ausgeweitet und treten mittlerweile national und international auf. Über Bach hinaus gehören Werke anderer Stilrichtungen (u. a. religiöse und symphonische Werke von Händel, Beethoven und Haydn) zum Repertoire des Ensembles.

Rudolf Lutz (St. Gallen, *1951) ist ein Musiker singulärer Befähigungen als Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Nach langjähriger Tätigkeit als Improvisationsdozent an der Schola Cantorum Basiliensis und als Organist an der Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen widmet sich Rudolf Lutz heute internationalen Konzertengagements und Meisterkursen in Europa, Amerika und Asien. Seine interdisziplinäre Erfahrung machte ihn zum prädestinierten musikalischen Leiter der Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk, des gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen. Für sein Lebenswerk wurde Rudolf Lutz u. a. mit dem Kulturpreis des Kantons St. Gallen (2006) und mit dem STAB-Preis der Stiftung für abendländische Ethik und Kultur (2015) geehrt. Seit 2017 ist Rudolf Lutz Mitglied des Direktoriums der Neuen Bachgesellschaft e. V. Leipzig.

«Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe»

Kantate zum 14. Sonntag nach Trinitatis

Erstmalige Aufführung

29. August 1723

Textdichter

Text eines unbekanntenen Bearbeiters nach einer
Vorlage von Johann Jacob Rambach (1693–1735)

1. Chor

«Es ist nichts Gesundes
an meinem Leibe für deinem
Dräuen und ist kein Friede
in meinen Gebeinen vor meiner
Sünde.»

2. Rezitativ — Tenor

Die ganze Welt ist nur ein Hospital,
wo Menschen von unzählbar großer Zahl
und auch die Kinder in der Wiegen
an Krankheit hart darniederliegen.
Den einen quälet in der Brust
ein hitzges Fieber böser Lust;
der andre lieget krank
an eigner Ehre häßlichem Gestank;
den dritten zehrt die Geldsucht ab
und stürzt ihn vor der Zeit ins Grab.
Der erste Fall hat jedermann beflecket
und mit dem Sündenaussatz angestecket.
Ach! dieses Gift durchwühlt
auch meine Glieder.
Wo find ich Armer Arzenei?
Wer stehet mir in meinem Elend bei?
Wer ist mein Arzt, wer hilft mir wieder?

3. Arie — Bass

Ach, wo hol ich Armer Rat?
Meinen Aussatz, meine Beulen
kann kein Kraut noch Pflaster heilen
als die Salb aus Gilead.
Du, mein Arzt, Herr Jesu, nur
weißt die beste Seelenkur.

4. Rezitativ — Sopran

O Jesu, lieber Meister,
zu dir flieh ich;
ach, stärke die geschwächten Lebensgeister!
Erbarme dich,
du Arzt und Helfer aller Kranken,
verstoß mich nicht
von deinem Angesicht!
Mein Heiland,
mache mich von Sündenaussatz rein,
so will ich dir
mein ganzes Herz dafür
zum steten Opfer weihn
und lebenslang vor deine Hülfe danken.

5. Arie — Sopran

Öffne meinen schlechten Liedern,
Jesu, dein Genadenohr!
Wenn ich dort im höhern Chor
werde mit den Engeln singen,
soll mein Danklied besser klingen.

6. Choral

Ich will alle meine Tage
rühmen deine starke Hand,
daß du meine Plag und Klage
hast so herzlich abgewandt.
Nicht nur in der Sterblichkeit
soll dein Ruhm sein ausgebreit':
ich wills auch hernach erweisen
und dort ewiglich dich preisen.

..EINF ÜHR UNG

zum Kantatentext

Der Kantatentext nimmt Bezug auf das Evangelium dieses Sonntags, den Bericht von der Heilung der zehn Aussätzigen (Lukas 17,11–19) und entfaltet Gedanken über den Zusammenhang zwischen Glaube und Heilung einerseits, Sünde und Krankheit andererseits. Ein unbekannter Dichter hat ein Werk von Johann Jacob Rambach bearbeitet, gekürzt und mit einem anderen Schlusschoral versehen. Der stellenweise äusserst düstere Text hat Bach zu einer ausdrucksstarken Komposition inspiriert, die von einem Eingangschor von massiver Konstruktion und ungewöhnlicher Dichte überragt wird. Aufgrund des Fehlens der Partitur kann kaum entschieden werden, ob Bach einer der in den Einzelstimmen des Eingangschores beständig abwechselnden Lesarten «vor» oder «für deinem Dräuen» (Lesart Lutherbibel) den Vorzug gab.

Weitere Hinweise finden sich auf der Innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem Kantatentext gelesen werden.

1. Chor

Der Chor singt den vierten Vers des 38. Psalms, das Gebet eines Schwerkranken, der aus seinen Leiden und Gewissensnöten heraus Gott um Vergebung und Heilung bittet. Bach hat dafür eine grossangelegte Chorfrage mit seufzerartigen Orchesterzwischenstücken und Begleitfiguren konzipiert, die nacheinander beide Textglieder abhandelt und beide Themen in einer letzten Durchführung miteinander kombiniert. Im alten Klang von Zink und Posaunen tritt dazu ein zeilenweise intonierter textloser Choral, der in der Continuo-Begleitung der Eröffnungstakte bereits vorbereitet wird und in dem man entweder das Busslied «Ach Herr, mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn» oder den Sterbechoral «Herzlich tut mich verlangen nach einem selgen End» erkennen kann. Dieser durch die phrygische Kirchentonart besonders archaische Satz hat noch Felix Mendelssohn Bartholdy beeindruckt und 1846 bei der Erstellung seiner sinfonischen Vertonung der Fronleichnam-Seqüenz «Lauda Sion salvatorem» beeinflusst.

2. Rezitativ

Drastisch wird die Welt als einziges Spital geschildert, in welchem die Kranken nicht zu zählen sind. Alle, gross und klein, seien angesteckt von böser Lust, Ehrsucht und Geldgier. Mit dem «ersten Fall», der den «Sündenaussatz» in die Welt gebracht habe, ist Adams Sündenfall gemeint (1. Mose 3). Bei Mose findet sich auch der erste Hinweis auf den Arzt: «Wirst du der Stimme deines Gottes gehorchen [...], so will ich der Krankheiten keine auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der Herr, dein Arzt» (2. Mose 15). Bach hat diesen expressiven Text in eine Musik voller harter Sprünge und verzweifelter Exklamationen umgeformt.

3. Arie

Der Aussatz ist hier Bild für das sündige Wesen des Menschen. Ein Wort aus Jeremia 8 erinnert an die ausweglose Situation: «Ist denn kein Balsam mehr in Gilead? Ist kein Arzt mehr dort?» Aber Jesus kennt das Heilmittel. Die Arie zeich-

net ihn als Arzt, der «die beste Seelenkur» verschreibt. Die gedrückte Grundhaltung des Textes findet sich in einer Satzanlage wieder, die mit Solobass und Continuo zwei tiefe Stimmen ohne weitere Begleitinstrumente kombiniert. Durch diese vertrackte Invention a due bassi zieht sich von Anfang an ein Grundzug auswegloser Verstrickung – hier fürchtet ein seit langem leidender und halsstarrig an seinen schlechten Gewohnheiten hängender Patient seinen notgedrungen strengen Hausarzt wohl ebenso sehr, wie er seines Rates bedarf.

4. Rezitativ

Der Beter ersucht Jesus, er möge doch so, wie er damals die Aussätzigen heilte, auch ihn von seiner Krankheit, dem «Sündenaussatz», reinmachen. Dafür würde er «lebenslang» dankbar sein. Die Zerrissenheit des Bassrezitativs Nummer zwei ist hier einer geschmeidigen Linienführung gewichen, die der heilsgewissen Inbrunst des Gebets Rechnung trägt.

5. Arie

Eine demütige Bitte, Jesus möge die schlichten Lieder gnädig anhören. Im Chor mit den Engeln im Himmel würden sie dereinst besser klingen. Bachs musikalische Umsetzung ist nicht ohne verschmitzte Ironie – mobilisiert das beschwingte Tanzmodell mit seiner weichhörigen Orchesteranlage und der ausgreifenden Sopranpartie doch bereits einigen höfischen Glanz. Allein der naiv-pastorale Klang der Blockflöten und die effizient durchkomponierte Form verweisen auf die Sphäre demütiger Schlichtheit. Dass Bach für die beiden so kontrastreichen Textteile eine weitgehend identische Motivik und Besetzung vorsieht, mag andeuten, dass die höhere Musik der Engel auf Erden noch nicht hörbar werden und selbst die eleganteste irdische Klangwelt vor Gott nur ein schlichtes Lied sein kann.

6. Choral

Die letzte Strophe des Liedes «Treuer Gott, ich muss dir klagen» von Johann Heermann (1630) nimmt den Gedanken der vorigen Arie auf und beschliesst die Kantate.

JAHR ESPRO GRAMM 2017

Die nächsten Konzerte und Veranstaltungen im Überblick

16. September

«Krone», Speicher (AR)

Après-Bach-Matinée

«Ach, wo hol ich Armer Rat?»

Ein Workshop mit Improvisationen um die Kantate BWV 25 –
präsentiert von Anselm Hartinger (links) und Rudolf Lutz.



27. Oktober

ev. Kirche Trogen (AR)

Kantatenkonzert BWV 49

17. November

ev. Kirche Trogen (AR)

Kantatenkonzert BWV 162

15. Dezember

ev. Kirche Trogen (AR)

Weihnachtsoratorium, I. Teil

16. Dezember

ev. Kirche St. Mangen (SG)

Après-Bach-Matinée

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Webseite: www.bachstiftung.ch → Konzertkalender